

## MAVEST WOCHENBERICHT (7.KW) 14.02.-18.02.2011

(19. Februar 2011) In manchen Märkten gab es schicke Bewegungen. Das Bild war dabei nicht so einheitlich, wie es Puristen mit einem festen Weltbild und Korrelationsgefüge gerne hätten. Die Aktienmärkte zeigten sich weiter stark und langfristige Warnhinweise wurden ignoriert. An den Devisenmärkten könnten sich in einigen Währungspaaren mittelfristige Umkehrungen andeuten.

### Devisenmärkte

Trotz erneuter Spekulationen über Portugal und Griechenland konnte sich der Euro in dieser Woche gegenüber dem US-Dollar gut behaupten und legte insbesondere zum Ende der Woche nochmals kräftig zu. Mitte der Woche hatte der Boden um die 1,3470 US-Dollar gehalten und so entschieden sich die Marktteilnehmer für einen Versuch in die andere Richtung. Die US-Notenbank hob die eigene Wachstumsprognose für 2011 auf 3,4 bis 3,9 Prozent an und sorgte damit zur Wochenmitte für gute Stimmung. Ende der Woche deutete ein italienisches Vorstandsmitglied der Europäischen Zentralbank eine mögliche Leitzinserhöhung an, falls die Inflationsrate zu schnell steigen sollte. Das stützte den Euro sichtbar und trieb den Wechselkurs.



Quelle: Dukascopy. Wochenchart. Abgerufen am 18. Februar um 22 Uhr.

Im Cable, dem Währungspaar Britisches Pfund zum US-Dollar deutet, sich eine wichtige Wegmarke an. Nach einem kräftigen Anstieg konnte diese Woche das Zwischenhoch von Ende Januar/ Anfang Februar genommen werden. Damit steht einem weiteren Anstieg vorerst kein Widerstand mehr entgegen.



Quelle: Dukascopy. 100-Tage-Chart. Abgerufen am 18. Februar um 22 Uhr.

Beim G20-Gipfel scheinen sich einige Teilnehmer auf die US-Kritik an den Chinesen einzulassen. Die Staats- und Regierungschefs diskutierten über die Wirkung von Devisenreserven. Diese sollen zukünftig bei Stabilitätsüberlegungen eine stärkere Berücksichtigung finden. Bekanntermaßen haben Länder wie China und Russland aus unterschiedlichen Gründen erhebliche Mittelzuflüsse. Beide Länder lassen ihre Währungen aber nicht frei floaten. Das ist ein Grund für den Zorn der Industrienationen. Denn die anderen Staaten beklagen künstlich niedrig gehaltene Wechselkursrelationen - der Renminbi befindet sich auf ein neues Hoch gegenüber dem US-Dollar. Was sich wie eine einfache Wahrheit anhört, ist bei Kenntnis von mehr Fakten komplexer, da irgendjemand die täglich 2,5 Milliarden Defizit der Vereinigten Staaten ausgleichen muss. Die Diskussion kam ohnehin etwas zur Unzeit, da Chinas Außenhandelsplus im Januar mit 6,5 Milliarden US-Dollar deutlich rückläufig war, auf ein Neun-Monatstief. Auch wurde diese Woche bekannt, dass China mit einem weiteren inländischen Inflationsschub zu kämpfen hat. Insbesondere Lebensmittel sind teuer und treffen einen Großteil der Bevölkerung. China versucht durch Kreditverteuerung und höhere Mindestreserven auf die inländische Bremse zu treten, freilich ohne das eigene Wachstum bremsen zu wollen. Denn dann kämen die gleichen Kritiker aus dem Ausland, die jetzt über die Währungspolitik von China jammern, und würden die niedrigere Nachfrage für eigene Waren aus China beklagen. Sicher.



Quelle: Dukascopy. Wochenchart. Abgerufen am 18. Februar um 22 Uhr.

Völlig anders stellt sich diese Woche das Währungspaar Euro/Schweizer Franken dar: Konnte der Euro noch zu Beginn des Jahres gegenüber dem Franken Boden gut machen, drehte sich diese Woche das Bild. Diesmal ging es bergab. Erst Freitag kam diese Bewegung zu einem (vorläufigen) Ende. Es dürfte spannend werden in der nächsten Woche.

## Aktienmärkte

Die Lage spitzt sich zu: In der Berichtswoche konnten europäische Standardwerte zunächst besser zulegen als deutsche DAX-Titel. Das lag vor allem an den Zuwächsen von Finanzaktien, die im EUROSTOXX 50 stärker vertreten sind als im wichtigsten deutschen Benchmark-Index. Historisch betrachtet sollen Finanztitel zu Beginn dieses Jahres höhere Zuwächse verzeichnen als in irgendeinem anderen Jahr seit 1987. Diese Information ist zwar absolut irrelevant für die Zukunft, scheint aber einige Berichtersteller doch begeistert zu haben.



Europäische Standardwerte stehen vor einer Zuspitzung der Situation - im wahrsten Sinne des Wortes: Im Rahmen des immer noch intakten Aufwärtstrends hat sich diese Woche eine Dreieckssituation herausgebildet. Solch eine Formation spricht grundsätzlich für einen Ausbruch in naher Zukunft. Die Formation ist ein ansteigendes Dreieck. Nur für die zukünftige Marktentwicklung sagt das wenig.

Quelle: Dukascopy. Wochenchart. Abgerufen am 18. Februar um 22 Uhr.

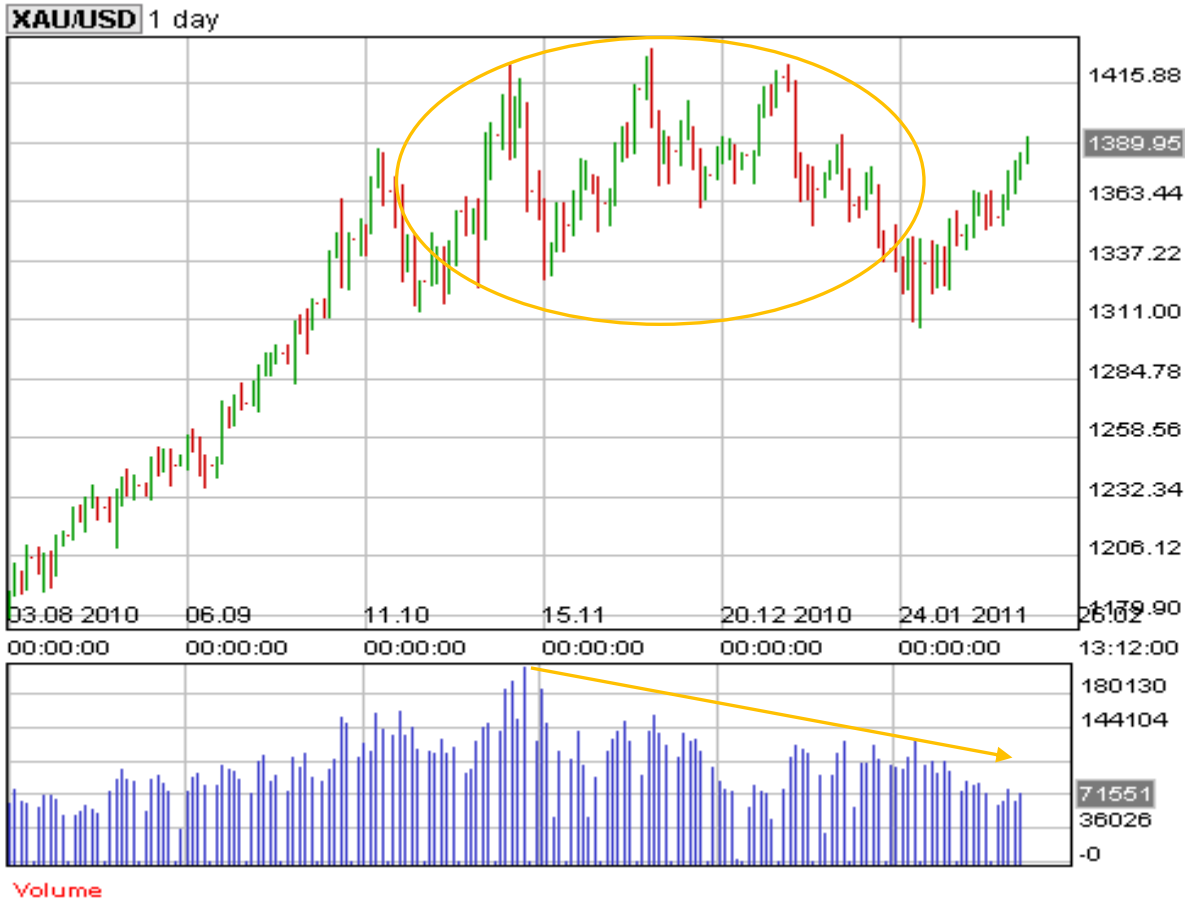
Sicherlich spricht einiges für eine Fortsetzung der übergeordneten Aufwärtsbewegung in der nächsten Woche: So gelang es dem Index in dieser Woche das Niveau über der 3.000-Punkte-Linie zu etablieren. Damit ist der Ausbruch nach oben aus dem mittelfristigen Aufwärtstrend immer noch aktuell. Auf der anderen Seite horchten manche Marktteilnehmer in dieser Woche auf, weil die kurzfristigen Tagesausleihungen von Banken bei der EZB stark anstiegen und über dem Niveau in der Finanzkrise gelegen haben sollen. Gerüchten zufolge soll eine Bank bei der günstigeren Wochenzuteilung geschlafen haben. Negativ: Die Lage in Portugal und Griechenland könnte in Kürze wieder diskutiert werden, zumal die Deutschen eine Ausweitung des Euro-Rettungsschirms weiter blockieren. Wer weiß schon genau zu prognostizieren, welches Signal vom Treffen der G20 in Frankreich ausgeht. Und vor allem wie das dann interpretiert wird. Frankreichs Präsident und der Vorsitzende des Treffens, Nicolas Sarkozy, will Währungsspekulationen eindämmen, den Rohstoffpreisanstieg beschneiden und eine Transaktionssteuer einführen.

Der Merger von NYSE/ EURONEXT und Deutscher Börse wurde inzwischen von den Aufsichtsgremien der beiden Unternehmen durch gewunken. Schon kommen die ersten Gerüchte über mögliche Veränderungen der Börsenlandschaft raus: Das deutsche Handelssystem XETRA könnte dem Merger zum Opfer fallen. Es wird interessant sein zu beobachten, ob es in naher Zukunft einen europäischen Handelsplatz ohne Ländergrenzen geben wird. Die Anleger, die auf steigende Kurse der Deutschen Börse gesetzt hatten, mussten eine ziemlich mauere Woche mit einem Kursrückgang von 6,5 Prozent ertragen. Ein Zusammenschluss unter ungefähr gleichen Partnern ist eben etwas anderes als eine zwangsweise Übernahme eines anderen Unternehmens. Diese Woche wurde ebenfalls bekannt, dass die Übernahmeaktivitäten - gemessen an den Preisvolumina - von Unternehmen im letzten Jahr kräftig, etwa um 25 Prozent, zulegen konnten.

### **Rohstoffmärkte**

Diese Woche könnten für einen erneuten Schub beim Rohöl (Sorte Brent) erneute Spannungen in der Golfregion (Bahrain) und in Nordafrika herangezogen werden. Ärgerlich ist für Europäer jedenfalls, dass die stärkere Gemeinschaftswährung keine Entlastung bei den Energiekosten bringt, solange der US-Dollar-Preis für das Öl steigt.

Erfreulicher für Anleger ist die Erholung beim Goldpreis in dieser Woche. Betrachtet man die Situation mit der Brille eines Chartisten und mit einem etwas längeren Zeithorizont, dann dürfte es in naher Zukunft spannender werden beim Edelmetall.



Quelle: Dukascopy. 200-Tageschart. Abgerufen am 18. Februar um 22 Uhr.

Für Chartisten ist dieses Kursbild sicherlich hochinteressant. Der längerfristige Aufwärtstrend war zum Jahresende zum vorläufigen Halt gekommen. Die entscheidende Frage lautet jetzt, ob sich aus der Top-Formation jetzt eine Seitwärtsbewegung oder die bisher angedeutete Umkehrformation herausbildet. Die wichtigen näheren Marken liegen ungefähr bei 1.300 US-Dollar unten und 1.420 US-Dollar oben. Gegen einen weiteren Anstieg spricht sicherlich das weiterhin rückläufige Interesse und Handelsvolumen (Pfeil), aber das kann sich schnell wieder ändern, wenn bald von interessierter Seite alte Sorgen zur Teuerung erneut gespielt werden sollten.



In längerer Perspektive sieht man einen weiterhin noch nicht gefährdeten Trend. Auch bei dieser Betrachtung ist das Handelsvolumen erkennbar rückläufig. Etwa im Jahr 2003 begannen die Verkaufsbemühungen mancher Wertpapierhäuser im Goldmarkt. In der Zeit danach fragten spezialisierte Anbieter von Goldinvestments das Edelmetall physisch nach und schoben so den Preis an. Insofern sind die Volumendaten beim Gold besonders relevant.

Quelle: Dukascopy. Wochenchart. Abgerufen am 18. Februar um 22 Uhr. (Mit Fehldarstellung durch Datenfehler).

Wie immer bleiben wir schwebend neutral in unseren Einschätzungen über die Entwicklungen. Das ist der Vorteil einer Methode, die keine Meinung vertreten muss. So wurde diese Woche gemeldet, dass Aktienfondsmanager noch nie so optimistisch in die Zukunft gesehen haben. Wir fragen uns: Was soll man von dieser Zukunft anderes erwarten, als die Prognose unendlich weiter steigender Kurse.

## Ihr MAVEST TEAM

### KONTAKT

MAVEST GmbH

Churerstrasse 35

CH-9470 Buchs SG

FON: ++41 81 511 01 81

FAX: ++41 81 750 50 31

Handelsregister: CH-320.4.068.620-6

[www.mavest.ch](http://www.mavest.ch)

### Kursentwicklungen zum Wochenbericht 14.02.-18.02.2011 (7.KW 2011)

	Kurs	YTD	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
<b>DEISEN</b>					
EUR/USD	1,3694	3,04%	1,04%	1,71%	0,58%
GBP/USD	1,6249	5,35%	1,53%	2,20%	5,06%
EUR/CHF	1,2932	4,09%	-1,94%	-0,71%	-11,69%
USD/JPY	83,1500	2,00%	-0,32%	0,19%	-9,11%
<b>AKTIEN</b>					
EURO STOXX 50	3.066	9,13%	0,82%	4,07%	9,93%
DAX30	7.422	7,41%	0,75%	5,73%	29,79%
DJIA	12.386	7,03%	0,96%	4,81%	19,12%
S&P500	1.342	6,79%	0,82%	4,90%	21,78%
NIKKEI	10.845	6,24%	1,53%	4,05%	4,82%
<b>ROHSTOFFE</b>					
BRENT ÖL(USD)	103,05	9,86%	1,69%	6,99%	31,53%
GOLD (USD)	1.388	-1,62%	2,31%	3,28%	24,14%

Daten abgefragt am 18. Februar 2011 um 22 Uhr. Angaben ohne Gewähr. Berechnungen auf Basis der angegebenen Kurse, die teilweise fortlaufend notieren. Abweichungen von den offiziellen Schlusskursen sind möglich.

### DISCLAIMER

Wichtig ist uns: Auf keinen Fall sollten Leser aus unseren Bemerkungen und aus den manchmal etwas launigen Kommentierungen Rückschlüsse auf unsere gemachten und schon gar nicht auf künftige Handelsentscheidungen von MAVEST ableiten. Für uns gilt: Der Markt zeigt uns die Richtung. Bis dahin sind wir schwebend unentschieden. Selbstverständlich sollte niemand sich durch diesen Kommentar oder andere Hinweise auf unserer Homepage aufgefordert fühlen, auf den Kapitalmärkten aktiv zu werden. MAVEST lehnt jegliche Verantwortung für etwaige Kapitalverluste von Lesern dieser Kommentare ausdrücklich ab. Zu unserem Grundverständnis gehört es, dass Engagements an den Kapitalmärkten immer durch freie Investoren auf eigenes Risiko erfolgen sollten.